

Was liebt du?

Sag mir, mein Freund, was du liebst.
Dann sage ich dir, wer du bist.
So mander lächelt stolz und spricht: „Ich bin belesen!
Für mich ist alles schon mal dagewesen.
Ich hing vor Jahren mit Courtes-Mohler an
Und hörte auf dem Kriminalroman.
Ich lese nur die bürgerliche Presse,
Verfolge täglich mit Interesse,
Was Neues in der Welt passiert,
Am Stammtisch wird dann diskutiert.
„So Senfarten beim Glöckchen Bier,
Das ist nun mal so mein Wasser!“

So spricht der gute Mann begeistert
Mit überlegenem Gesicht.
Doch ihm die Bürgerpresse nur das Hirn verleiht,
Wacht seine Frau und er nachlässig nicht.
Ich sprach mit ihm vom Kampf der Klasse.
Er sagt, er treibt nicht Politik.
Für Sozial hat er sich mal sagen lassen:
„Das deutsche Reich ist eine Republik!“
Daher hat ihn, die ihr „schon alles wußt“,
Was ganz bestimmt für euch das Reute ist:
Was ist ihr denn nun „Neues“ in der Bürgerpresse?
Es ist ja immer nur das alte Lied!
Belagen wird im Kapitalinteresse,
Verheimlicht das, was man nicht gerne sieht.
So laßt ihr täglich euch von ihr betrogen,
So laßt sie euch in Millionen ein,
Schwindelt euch, daß sich die Balken biegen,
Und ihr glaubt, Willende zu sein —!

Was gibt es Neues, wollt ihr gerne wissen?
Die Wahrheit wird euch interressieren.
Doch werdet ihr „ne rote Zeitung lesen müssen“:
Die Arbeiterstimme wird euch informieren!

Derbert Winterfeld.

Nazi-Bührers Finanzpolitik ist

Die Politik der Sozialdemokratie

Bührer von der SPD immer gedeutet. Neue verlogene Randver der Dresdner Volkszeitung zur Abklärung von ihren eigenen Verbrechen. Werkfällige, Schluß mit allen Volksfeinden, kämpft mit der KPD

„In der gestrigen Stadtorbundenversammlung herrschte von Anfang an lebhafter Betrieb. Dafür sorgten zunächst einmal die Kommunisten, die ihre demagogischen Kunststücke gegen die Sozialdemokratie in einer Erklärung verpackten, ohne damit allerdings Eindruck zu machen. Sie behaupteten einfach, die Finanzpolitik Dr. Bührers lie die Schuld der Sozialdemokratie. Das ist natürlich nicht weiter als ein Mandor, denn außer den Kommunisten gibt es bestimmt niemand, der sich ein solches Urteil zu eigen machen wird. Was dem an anderer Stelle persönlicher Bericht der Stadtorbunden in der gestrigen geheimen Sitzung geht deutlich hervor, daß von den Finanzmanipulationen Dr. Bührers kein Mensch und keine Stelle im Rathaus etwas gewußt hat; also ergibt sich schon hieraus die Unwahrheit der kommunistischen Behauptung. Das wird natürlich die Kommunisten nicht davon abhalten, die verabsäumte Behauptung nach wie vor weiterzufortzuspinnen.“

Diese Unerschämtheit mag die Dresdner Volkszeitung ihren Lesern am Kopf des Stadtorbundenberichts in der Nr. vom 22. 3. vorzuführen. Sie bringt damit erneut den Schwindel, daß für die ganzen Finanzmanipulationen erst seit dem Eintritt Bührers in die KPDW bekannt geworden seien. Sie spekuliert wahrscheinlich darauf, daß niemand wagen wird, die in den Anträgen zum Finanzamt genannten Fälle, die teilweise jahrelang zurückliegen und schon vor Monaten in geheimen Sitzungen behandelt wurden, zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen. Unter dem Schutze der Geheimhaltung versucht sie, ihre dreifachen Lügen an die wertwürdige Presse zu bringen. Nachstehend beweisen wir dokumentarisch, daß die kommunistische Fraktion bei Behandlung von finanziellen Transaktionen Bührers, die zu

Verkäufen der Stadtfälle führten, schon vor Monaten den Antrag auf Dienstenthebung Bührers gestellt hat. Zwei der Fall Kron. Dieser kam bereits im vorigen Sommer an die Stadtorbunden. Seine Erledigung verzögerte sich durch die Ferien. Außerdem wurde der Fall, weil die Sache den Fraktionen der „Elerenen“ Hindenburg-Front, die heute sich als diejenigen ausgeben, denen die Entscheidung zu danken sei, nicht besonders angesehen war, mehrmals vertagt und keine schnelle Erledigung damit verschubst. Unmittelbar nach den Ferien war endlich der Ausschuh so weit, den Bericht an das Plenum der Stadtorbunden zu bringen. Er wurde in der Sitzung vom 26. September 1931 verhandelt. Zum Beweise dafür, daß die Kommunisten bereits damals den Antrag auf Dienstentlassung gestellt haben, drucken wir folgende aus der Rede des Genossen Schrapel in dieser Sitzung ab:

„Es sind eine ganze Reihe von Punkten, die hier aufgeführt sind... Tenn schließlich sind reichlich 600 000 Reichsmark, die die Stadt damals eingebüßt hat, in der gegenwärtigen Situation und auch sonst eine Summe, die doch immerhin sehr beachtlich ist. Die Frage steht doch so: Wer ist verantwortlich für diese Maßnahmen, die da getroffen worden sind? ... Es steht diese ganze Sache vor uns als eine Angelegenheit, die sich durch den Kassenverlust, den wir erlitten haben, zu Ungunsten der Bevölkerung auswirkt... Wir können uns nicht so herumhandeln damit abgeben, daß wir sagen, ja, die Geschichte ist nun einmal da. Wir haben nun einmal diese unangenehme Geschichte erlebt, sondern wir sind der Auffassung, daß man aus dem, was sich hier ereignet, die Konsequenzen zu ziehen hat. Da auch im Ausschuh absolut nicht widerlegt werden konnte, daß eine doch unbedingt nicht notwendige Unschicklichkeit bei diesen Dingen in Erfahrung gebracht ist, sind wir allerdings der Meinung, daß man da gar keine Rücksicht zu nehmen hat und sich auch persönlich dagegen schützen muß, daß eine derartige Leichtfertigkeit nicht wieder in Erscheinung tritt. Denn wenn man schon auf der einen Seite einen Etat präsentiert, durch den die Proletariat und die minderbemittelten Schichten in einer solchen Weise in ihren Verhältnissen gefügt werden, wie das bei dem letzten Etat der Fall gewesen ist, so muß man auf der anderen Seite — meine ich — auch etwas vornehmlicher mit den anvertrauten Beamten umgehen, die wir in notwendig brauchen, um die drückende Last dieser Schichten zu mindern.“

KPD forderte 1931 Entlassung Bührers

Wie hier deshalb der Meinung, daß die Konsequenzen in der Richtung gezogen werden müssen, daß man Bührers zur Rechenschaft zieht, die in so leichtfertiger Weise mit diesen Beträgen umgegangen sind und die Kraft ihres Amtes... doch anders an diese Dinge heranzutreten mußten. Ich habe schon im Ausschuh im Auftrag meiner Fraktion zum Ausdruck gebracht, daß wir es lediglich bei einer Forderungsgeschichte hier nicht beschränken lassen können. Ich habe dort den Antrag gestellt, den ich auch hier wiederhole:

„Daß das Kollegium beschließt, den Rat zu ersuchen, wegen des Bürgermeisters Dr. Bührers ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung einzuleiten wegen großer Fahrlässigkeit bei der Kreditaufnahme durch Vermittlung des Notars Dr. Kron, wodurch die Stadt um mehr als 600 000 Reichsmark geschädigt wurde und die verantwortlichen Beamten regrechenschaftig zu machen.“

SPD-Führer nennt das Bißbinn

(Lachen bei den Sozialdemokraten!) Herr Kollege Bührer, das ist für uns absolut keine lächerliche Sache (Stadtorbundenführer Aicher: Der Antrag ist Bißbinn, das ist lächerlich!), sondern das sind Beträge, die wirklich eine Untersuchung notwendig machen. (Jausis bei den Sox.) Ob der Verantwortliche bürgerschuldet noch etwas ist, ist für uns ganz gleich, wir würden gegen jeden gang in der gleichen Weise vorgehen. (Lachen bei den Sozialdemokraten: Warum haben Sie denn Wünsche verlesen?) Es ist doch ein Skandal, wenn die Sozialdemokraten den Bürgermeister dadurch in Schutz nehmen, daß sie sagen: Warum haben Sie die Wünsche verlesen? Das ist kennzeichnend dafür, daß Herr Dr. Bührer — was allerdings der Eindruck bei allen ist — als Finanzbeamter überhaupt nicht auskommen kann. Den Eindruck haben wir natürlich schon längst, aber... das heißt den Fähigkeiten des Finanzbeamten nicht gerade ein besonderes Zeugnis aus. Das kann uns aber auch vollständig gleichgültig sein. Ich nehme es der Sozialdemokratie gar nicht über, daß sie versucht, diese Geschichte nach jeder Seite hin abzuschwächen. Der Skandal ist doch offensichtlich. (Nachrufen im amtlichen Stimmengang vom 25. 9. 1931, Seite 627/28.)

Bei Abschluß des Punktes fragte der Fortführende: „Wird das Wort jetzt noch begehrt? Das ist nicht der Fall! Ich frage zunächst, ob der Antrag Schrapel unterstützt wird? Das ist nicht der Fall — er hat sich erledigt.“

Klar und deutlich geht aus diesem von uns wiedergegebenen Auszug hervor, daß die kommunistische Partei schon vor Monaten Disziplinierung verlangt und dieser Antrag von der gesamten legalen und illegalen Partei niedergelassen wurde.

Warum schwieg die SPD früh?

Nun, die Politik Bührers ist die Politik der Sozialdemokratischen Partei. Sie ist die Politik des größten Hebels gegen die Arbeiterklasse, des Wertes am Krankenbett des Kapitalismus. Bedingungslos nur um den Preis der Erhaltung der 300 000 Arbeiterfraktionen, führen die SPD-Führer die Politik der Inaktivität durch. Was Herr Bührer durchgeführt hat, war diktiert vom Interesse der SPD. Er war der Bewusstseins der SPD-Führung. Für seine Politik ist diese deshalb in vollem Umfang verantwortlich.

Kulturfest seit heute

Der Abend des Kulturfestes hatte unter diesem Motto ein gefülltes Haus sich Gostherummeln. Lebendige Welt: Max in Hellberg vom Staatlichen Schauspielhaus begann mit drei Gedichten von Heine, die wie auf die heutige Zeit gerichtet schienen und trotz des Zeitunterdrückes sich durch ihre harte Tendenz vortrefflich von Erich Kästner (gesprochen von Friedel Hoffmann) und Georg Elbe abhoben. Der Höhepunkt des Abends wurden Weinerts Gedichte, sowohl durch ihren satirischen Charakter als durch den überraschenden Vortrag durch Holberg. Der Kulturfest zeigte durch diese Veranstaltung, daß er auf dem richtigen Wege ist.

Wir fordern Lehr- und Lernmittelfreiheit

Schulaufrüstungen werden immer teurer

In wenigen Tagen gehen die Schulaulastings das erstmal zur Schule. Damit steht in viele Familien, besonders der Gewerbetätigen und Lohnfahrtsempfänger, neue Sorge ein. Die Schulaufrüstungen für die kleinen KKE-Schüler erfordern erhebliche Kosten. Schulheften, Schreib- und Lesebücher und alles, was dazu gehört, soll bezahlt werden, während die Vorkosten der Unterrichtsgegenstände schon zum Hundeleben nicht zureichen. Aber auch für die übrigen Eltern, deren Kinder nach beendetem Schuljahr in höhere Klassen versetzt werden, entsteht neue Rat; neue, noch teurere Bücher, wieder neue Les- und Rechenbücher, Atlanten, noch mehr Schreib- und Rechenblätter werden gebraucht, deren Preise sich an die Inflation erinnern.

So kostet zwar ein Schreibheft heute genau wie vor dem Ansteig „nur“ 10 Pfennig, aber früher enthielt es 16—20 Blatt, heute nur noch 8—10, es ist also genau um 100 Prozent teurer geworden! Noch schlimmer steht es bei den Lesebüchern, Les- und Rechenbüchern. Ein kleines Rechenbuch für die 3. Klasse 4. B.

kostet heute 90 Pfennig bis 1 Mark, früher nur 30 bis 40 Pfennig.

Und das Schlimmste: Alle Jahre werden neue Bücher eingeführt, die ein enormes Geld kosten. Fast niemals können die Bücher des älteren und jüngeren Schuljahres demut werden. Für die Schulfahrt wird nicht ein Pfennig, der alles für den Geographieunterricht enthält, hergestellt. In jedem Jahre, bei jeder Verlegung muß ein neuer Atlas angeschafft werden.

Mit dieser Methode der gleichmäßigen Verteuerung der Schulunterrichts muß gebrochen werden! Bei drei Kindern betragen die Anschaffungskosten für neue Lehrmittel pro Jahr etwa 20 bis 25 Mark, die monatlichen Ausgaben allein für Schreib- und Rechenblätter 3 bis 4 Mark! Das ist sehr für noch in Arbeitende unerträglich!

Darum müssen die Schulaufrüstungen sofort an die Arbeit gehen — die Elternräte müssen etwas Dampf dahinter machen — um der Willkür mancher Schulverwaltungen einen Riegel vorzuschieben. Ferner müssen die existenzialen Preise des Schulmaterials, sowohl für Textwerke, wie für Schreibhefte, sofort ganz erheblich gesenkt werden!

Schreitet mit den Arbeitern!
Stelle Lehrmittelfreiheit für die Werttätigen!
Proletarische Elternräte, an die Arbeit!

Was jeder wissen muß!

Wie erhalte ich Mietzinssteuer-Erlaß?

Wiederholte Anfragen in Einzelfällen veranlassen uns, im folgenden einen Überblick über den Erlaß der Mietzinssteuer zu geben.

1. Von der Zahlung der Mietzinssteuer befreit sind Mieter, deren eigenes Einkommen und das Einkommen der ihren Haushalt zählenden Personen zusammen nicht übersteigen einen Betrag von

Stichtag	monatlich	wöchentlich
1931.05.01. bei Innerheirateten	108,49 RM.	26,19 RM.
14.11.31. bei Verheirateten ohne Kind	118,40 RM.	28,85 RM.
15.07.31. bei Verheirateten mit 1 Kind	128,40 RM.	31,20 RM.
17.01.31. bei Verheirateten mit 2 Kindern	148,49 RM.	36,09 RM.
22.01.31. bei Verheirateten mit 3 Kindern	188,49 RM.	45,09 RM.
27.09.31. bei Verheirateten mit 4 Kindern	238,33 RM.	56,09 RM.
14.11.31. bei Verwitweten mit 1 Kind	118,49 RM.	28,80 RM.
16.01.31. bei Verwitweten mit 2 Kindern	138,49 RM.	33,69 RM.
21.11.31. bei Verwitweten mit 3 Kindern	178,49 RM.	43,70 RM.
27.09.31. bei Verwitweten mit 4 Kindern	238,33 RM.	56,09 RM.
26.01.31. für alle übrigen Fälle.		

Befreit werden nicht solche Personen, die eine Wohnung inne haben, die unter Berücksichtigung der besonderen Umstände des Falles näher Verhältnis zu ihrem Einkommen liegt.

Bei der Berechnung des Einkommens werden nicht in Betracht genommen aus Erwerbslosenunterstützung, Kranken- und Invalidenunterstützung, Sozialrentenunterstützung, Kleinrentenunterstützung, Witwen- und Waisenrenten, Lebensrenten, Pensionsrenten, Tagelohnen werden zum Einkommen hinzugerechnet Pensionen, Altersrenten, Invalidrenten, Witwenrenten, Invalidrenten, Unfallrenten und Zinsen aller Art. Weiter rechnen sich die oben genannten Zahlen bei solchen Personen, deren bei der Einkommensteuer erhöhte Werbungskosten unzulässig sind (bei Kriegsgeschädigten, Blinden, besonderen Notständen etc.), um den entsprechenden Betrag. Die Befreiung tritt nur auf besonderen Antrag (Formular von der Steuerbehörde) ein.

Der Antrag muß bis zum 5. jeden Monats bei der Gemeinde gestellt werden.

2. Die im Vorstehenden als Befreiungsberechtigt bezeichneten Mieter werden von der Zahlung der Mietzinssteuer aber falls mit 51 Prozent der Friedensmiete nur zum Teil befreit, wenn das Grundstück, in dem sie wohnen, mit weniger als 50 Prozent des Grundstückes belastet war. Bei einer Belastung des Grundstückes

Belastung	Betrag des Erlaßes	mit 37 bzw. 50 Proz.
bis 50 Prozent	„ „ „ „	82 „ 34 „
bis 40 Prozent	„ „ „ „	57 „ 23 „
bis 30 Prozent	„ „ „ „	22 „ 24 „
bis 20 Prozent	„ „ „ „	17 „ 19 „
bis 10 Prozent	„ „ „ „	12 „ 14 „
völlig unbelastet	„ „ „ „	„ „ „ „

3. Mieter, denen nach Punkt 2 der ihnen nach Punkt 1 zustehende Erlaß nicht gewährt wird, können die Zurückhaltung

Sanitäts-Vorstellung. Erste Tenorvorstellung in den neu vorgeschickten Räumen: „Reulichen hinter Gittern“. Dieser große Konflikt wird unter der Regie Paul Rejs eine sensationelle Verlegung auf: Heinrich George, Gunar Diehl und Otto Pardo werden in diesem Film mit der eines der dramatischsten Gegenwartsprobleme auf die Bühne gestellt. In packender und bezaubernder Bildern zeigt dieser Film das Leben der Gefangenen in den amerikanischen Gefängnissen und bringt als Höhepunkt den Konflikt von drei verurteilten Justizhäftlingen, die nichts zu verlieren und alles zu gewinnen haben. Der Film läuft ab Freitag in den Haupt-Vorstellungen, Berliner Straße 18.

Gedicht engagierterer Schauspieler im Kleinen-Theater: „Der Mann, den sein Gewissens trieb“, Schauspiel von Maurice Rostand, am Freitag, dem 23. März. Eintrittskarten sind in der 30. Joseph 18, zum ermäßigten Preis von 50 Pf. zu haben.

Die Comedien Harmonie geben ein zweites Konzert in Dresden. Wieder verschaffen sie durch die ungeheure Feinheit des Stimmmaterials, die Reinheit und Klarheit ihrer Vorträge